

Protokoll Netzwerktreffen Bildungsverbund Schillerkiez 20.4.21

Anwesende	RAA Berlin, Demokratieprojekt im Schillerkiez, Kita Kiezkinder, Kinderwelt am Feld, Kita Lernen und Lachen, Kita Genezareth, Karl-Weise-Schule, Elternvertretung Karl-Weise-Schule, Stadtteilmütter (Diakoniewerk Simeon), Tagesgruppe Schillerpromenade (EJF), Schulsozialarbeit Zuckmayer Schule (Vielfalt e.V.), Stadtteilkoordination Schillerpromenade, Bildungsbüro (Bezirksamt Neukölln), Koordination Alpha-Bündnis Neukölln (Protokoll), Koordinierungsstelle Bildungsverbund Schillerkiez (Moderation)
Ort	Videokonferenz
Zeit	14.30 bis 16 Uhr

1. Input durch die RAA Berlin zum Thema „Diskriminierungssensibles Arbeiten in Bildungseinrichtungen“

- **Vorstellung der RAA Berlin**
 - Freier Träger, seit 1991 aktiv in Berlin und seit ein paar Jahren in Heilbronn (Ba-Wü), bundesweit in 7 Bundesländern vernetzt, im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft der RAA
 - diverses Team -> Vielfalt soll wiedergespiegelt werden
 - Ziel: Bildungsgerechtigkeit und Bildungsprozesse zugänglich gestalten sowie diversitätsorientiertes Arbeiten
- Projekte und Teilnehmenden sind sehr divers: Kinder, Eltern, Fachkräfte, Netzwerke, Verwaltungen, Ministerien; Gemeinsamkeit: Ziel ist immer Bildungsgerechtigkeit
- Projekte im Überblick: <https://raa-berlin.de/service/angebote-und-projekte/>
- Projekt Rucksack:
 - Sprach- und Familienbildungsprogramm für Eltern und Kindern im Alter von 3-6 Jahren sowie erste bis dritte Klasse mit dem Ziel Mehrsprachigkeit zu unterstützen, Akteur*innen hierbei v.a. Eltern
 - Mehr Informationen siehe <https://raa-berlin.de/service/angebote-und-projekte>

Theoretischer Hintergrund

- Historisch gewachsene Markierungen/Zuschreibungen als „anders“: Soziale Konstrukte, führen zu Ausschlüssen und Diskriminierungen
- Norm als Selbstverständlichkeit: wird nicht genannt, Codes sind jedoch bekannt/internalisiert. Beispielsweise „weiß sein“ als Norm
- Das hat eine gesellschaftliche Auswirkung und damit eine Wirkung auf Lebensrealitäten von Menschen
- Menschen werden im Gegensatz zu einer vermeintlichen Norm definiert, die Norm bleibt unbenannt
- Konstrukt des WIR kann sich auf verschiedene Kategorien/Dimensionen/Merkmale beziehen- Lebensalter, (vermeintliche) geografische Herkunft, Behinderung, Mehrsprachigkeit etc.
- Wir sind alle von vermeintlichen Normalitäten geprägt z.B. denken wir vielleicht Familien als „Vater-Mutter-Kind- Familien“, siehe Bilderbücher (symbolische Ordnung)
- Durch bestimmte Annahmen leiten sich dann Erwartungen ab – z.B. „Frauen sind immer im Haushalt tätig“, siehe Werbung (symbolische Ordnung)
- Gewisse Zuschreibungen haben wir anhand Differenzbotschaften bereits als Kinder internalisiert und diese haben dann Wirkung auf Lebensrealitäten -> dies zu reflektieren ist wichtig
- Unterscheidung oft zwischen „wir“ und „ihr“ -> **Im „wir“ sollen alle mitgedacht werden**
- **Verständnis – Professionalisierung: Macht- und diskriminierungskritische Wahrnehmung, Haltung, Handlung.** Bsp. Wenn in der Einrichtung Diskriminierung nicht wahrgenommen wird, bedeutet das nicht, dass keine Diskriminierung oder Rassismus stattfindet > Expertise reinholen
- Wichtig: **Professionelle Haltung entwickeln** – Kinder und Jugendliche sind Expert*innen ihrer selbst, sollen sich selbst als Akteur*innen verstehen z.B. Grundbedürfnisse wahrnehmen und respektieren (Kinderrechte)
- Im Bildungsbereich wird Differenzierungsarbeit geleistet > Erziehung zur Einseitigkeit
- 3 wirkmächtige Ebenen in der Gesellschaft: Strukturelle Ebene (Gesetze, Politik, etc.), Diskursebene (z.B. wie werden Themen gesellschaftliche behandelt?), institutionelle Ebene (wie sind Einrichtungen personell ausgestattet, wie sind die Materialien?) und individuelle Ebene (eigene gesellschaftliche Positionierung reflektieren, z.B. Empowerment ermöglichen)
- Immer die Wirkung im Blick behalten – oft sind Dinge gut gemeint, aber kommen anders an > Intention ist nicht vorrangig
- **Auch die Kommunikation ist wichtig: Wie wird in der Einrichtung kommuniziert? Besteht eine wertschätzende, respektvolle Haltung ggü. allen Beteiligten? Ist die Sprachhandlung rassistisch- und diskriminierungskritisch oder eher reproduzierend?**

Frage/Diskussionsrunde

Wie können weiße Menschen/Fachkräfte, die selbst keine Diskriminierungserfahrung haben, empowern?

- Wichtig ist es Räume zu schaffen (Powersharing), es geht um Selbstermächtigung -> gemeinsam MIT jungen Menschen nicht nur FÜR
- Pädagogische Fachkräfte sollten beobachten (Situationen und Wahrnehmung reflektieren)
- Auch können sie rassismus- und diskriminierungskritisch prüfen, welche didaktischen Materialien geeignet sind
- „Weiße Menschen“/ Fachkräfte können sich externe Expertise einholen, wenn sie selbst keine Expert*innen sind (sich als Lernende verstehen, Entschleunigung, etc.)

Was wäre ein erster Schritt für eine Einrichtung, die beginnen möchte, diskriminierungssensibel zu arbeiten?

- Schwierig zu verallgemeinern
- RAA bietet eine diversitätsorientierte, prozesshafte Begleitung, um z.B. Reflexions- und Professionalisierungsräume in Einrichtungen/Organisationen anzugehen. Themen können sein: Beschwerdemanagement, Zugänge zu Räumlichkeiten, vorhandenes pädagogisches Material, Kommunikation, Auswahl und Entwicklung von Personal, Arbeitsklima, etc.
- Bsp. Beschwerdemanagement (als Teil vom Konfliktmanagement): Wie werden Rückmeldungen von Beteiligten in der Institution behandelt? Wahrnehmen und Annehmen/ernst nehmen und Transparenz schaffen sind wichtig, Rückmeldungen geben, Haltung zeigen

In wie weit können sich Bildungseinrichtungen aus dem Schillerkiez direkt an die RAA wenden?

- Alle können sich an die RAA wenden
- Falls keine freien Kapazitäten da sind oder das Thema dort nicht bearbeitet werden kann, werden Empfehlungen ausgesprochen

Welche Diskriminierungsbereiche neben Rassismus gibt es?

- Dimensionen (gleichzeitig Analysekatégorien): z.B. Gender und Geschlechtliche Identität (Sexismus, Heteronormativität, LGBTIQ*-Feindlichkeit), soziale Herkunft (Klassismus), Lebensalter (Adultismus), Religion und Weltanschauung, Antisemitismus, ...
- Mehrfachdiskriminierung und Intersektionen: Es finden z.B. mehrere Diskriminierungen aufgrund von Rassismus und weiteren Dimensionen statt, wie z.B. Adultismus

Gibt es Projekte im Weiterbildungs-/Erwachsenenbildungsbereich bei der RAA?

- Projekt MORGEN: Stärkung Rassismuserfahrene Akteur*innen im Bildungsbereich
- Fortbildung und Begleitung für Erwachsene
- Häufig sind Eltern die Akteur*innen im Projekt (z.B. Rucksack-Projekt)

Gibt es für den Jugendbereich Projekte bei der RAA?

- Projekt in Kreuzberg: Stärkung von jungen Romnja jetzt!
- SVK - Selbstverteidigungskurs mit Worten
- Antidiskriminierungsstelle (FH-K) richtet sich auch an Kinder und Jugendliche
- Jugendsozialarbeit an Schulen
- Kooperationen

Was ist eure Definition von Diskriminierung? Wie unterscheidet ihr zwischen den Begriffen Rassismus und Diskriminierung?

- RAA arbeitet mit beiden Begriffen
- Rassismus ist eine Diskriminierungsform und ist tief in der Gesellschaft verankert: kollektive, geschichtliche Struktur auch an Ausschlusspraxen (Bezug zu Kolonialgeschichte). Daraus werden Handlungen und Haltungen abgeleitet.

Können sich Neuköllner Jugendliche an die RAA wenden?

- RAA ist offen für alle Einrichtungen aus Berlin und ist auch in ganz Berlin tätig
- RAA kann Kontakte zu anderen Stellen knüpfen und verweisen

Frage an Teilnehmer*innen aus anwesenden Kitas und Schulen: Gibt es in euren Einrichtungen vorhandene Strukturen bezüglich Beschwerdemanagement?

- Demokratieprojekt im Schillerkiez: Es gibt ein Netzwerk zum Erfahrungsaustausch zum Thema mit regelmäßigen Treffen -> *Einladungsmail wird durch Koordinierungsstelle des Bildungsverbands über den Verteiler geschickt, es sind alle willkommen am Treffen teilzunehmen*

Spontane Feedbacks zum Input/Thema aus der Teilnehmer*innen-Runde

- Es „rattert“ -> nachdenken über Thema
- Mal schauen, wie das Thema weitergeführt wird > Möchte dranbleiben
- Thema Fortbildungen spielt eine Rolle, möchte gerne tiefer einsteigen
- Wurde als Thema in der Kita bisher nicht so wahrgenommen

2. Vorstellung „Demokratieprojekt im Schillerkiez“

- Wird von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert
- Unterschiedliche Projekte zum Thema Antidiskriminierung im weitesten Sinne
- Alle Projekte basieren auf der Grundlage, dass alle Personen über wertvolles Wissen verfügen -> Das kann zu einem neuen Realitätsverständnis und Bewusstsein von uns allen führen
- Beispiele: Wöchentlicher Diskussionstermin mit Stadtteilmüttern, Podcasts werden aufgenommen, Geschichten aufgenommen und geteilt, Schreiben von Zeitungsartikeln, Linol- und Siebdrucke, politische Stadtspaziergänge, kleine Bibliothek mit Büchern, Bilderbuchkino für Kinder, Forumtheatergruppe im Aufbau
- Geschichten weitertragen, teilen -> sich Themen nicht verschließen, Gedanke „Wir sind alle mit gewissen Bildern aufgewachsen“

- Über leichtere Wege wie Kunst und Poesie den Themen nähern, andere Zugänge schaffen
- Freuen sich immer über Beteiligung von Einrichtungen, interessierte Einrichtungen können sich gerne melden!
- Mehr Informationen: Verteiler, Facebook und Instagram (<https://www.instagram.com/demokratieschillern/>) -> *Informationen werden über den Verteiler des Bildungsverbunds weitergeleitet*
- E-Mail Adresse des Projekts: demokratieprojekt@vielfaltev.de

3. Planung nächstes Netzwerktreffen

- Nächstes Treffen findet am 15. Juni 2021 statt
- Thema: Entwicklung im Kiez, neue Stadtteilkoordination im Schillerkiez wird eingeladen und von Arbeit berichten
- Hr. Thoma als Sozialraumkoordinator im Jugendamt wird auch angefragt
- Gibt es konkrete Anliegen für das Treffen?
 - Es gibt eine Untersuchung „Lebenswelt-Erkundung“ zum Thema Lebenswelträume im Kiez von Kindern und Jugendlichen, diese wird gerade ausgewertet, Ergebnisse wären interessant, auch die Frage, was wie verbessert und umgesetzt werden kann (Thema z.B. unsichere Spielplätze) -> *Anfrage bei Herrn Thoma*
 - Interessant zu hören, was sich tatsächlich im Kiez verändert > Genauer hinschauen z.B. soziale Daten in Bezug auf Kinder, Kinderzahlen; außerdem interessant, was sich durch Corona in den Einrichtungen verändert hat (sind alle Einrichtungen offen? Werden sie stärker oder weniger stark frequentiert?), Veränderungen auf dem Tempelhofer Feld (Mehr Besucher*innen? Nutzung?)
 - Welche neuen Entwicklungen gibt es?